

Konzeption



Kath. Kindergarten Liebfrauen
Haarstraße 23 in 59821 Arnsberg
Tel.: 02931/15465
E-Mail: liebfrauen@kath-kitas-hsk.de

Inhalt

1. Vorwort des Trägers	01
2. Einrichtungssteckbrief	02
2.1 Betreuungsplätze	02
2.2 Öffnungszeiten	02
2.3 Sozialraum	03
2.4 Personalstruktur	03
3. Pädagogische & religionspädagogische Leitlinien	04
3.1 Unser Bild vom Kind	05
3.2 Unsere Werte	05
3.3 Der pädagogische Ansatz	06
3.4 Pädagogische Zielsetzungen	06
3.5 Bildungsverständnis	09
3.6 Eingewöhnung & Übergänge	10
4. Kindeswohl	11
4.1 Prävention	12
4.2 Personal	12
4.3 Unser Vorgehen	13
5. Raumnutzungskonzept	13
6. Grundsätze der Bildung & Förderung	15
6.1 Bildungsbereiche	15
6.2 U3-Betreuung	17
6.3 Integration/Inklusion	18
6.4 Pastoraler Ort	19
7. Alltagsintegrierte Sprachförderung	19
7.1 „BaSiK	20
7.2 Sprachdetektive	21
8. Dokumentation	21
9. Zusammenarbeit mit Eltern	22
9.1 Elternsprechtage	22
9.2 Elternabende	22
9.3 Offene Angebote für Eltern	23
10. Beschwerdemanagement	23
11. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen & Diensten	23
12. Öffentlichkeitsarbeit	24
13. Qualitätssicherung	25

1.0 Vorwort des Trägers

Die katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH (kurz Kita gem. GmbH) ist eine Trägergesellschaft für katholische Kindertageseinrichtungen im Hochsauerlandkreis. Als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe betreiben wir zurzeit 50 katholische Kindertageseinrichtungen im gesamten Hochsauerlandkreis. Derzeit beschäftigen wir rund 610 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als größter Träger von Kindertageseinrichtungen im Hochsauerlandkreis ist es unser Ziel, die Einrichtungen wertorientiert, in ihrem katholischen Profil, zeitgemäß und bedarfsgerecht weiterzuentwickeln. Es ist unsere Aufgabe, die pastorale sowie familienpastorale und damit die pädagogische Arbeit der jeweiligen Tageseinrichtung sicherzustellen. Trägerschaft bedeutet für uns, unsere Kitas und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in diesem Prozess zu begleiten, sowie ihre tägliche Arbeit durch unser Trägerhandeln zu unterstützen. Der Zusammenschluss in der Kita gem. GmbH schafft gute Voraussetzungen für die wirtschaftliche Zukunftssicherung der Einrichtungen und die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Einrichtungsangebote für Kinder und deren Familien.

Ziel der Arbeit in den Tageseinrichtungen ist es, den betreuten Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster gläubiger Mensch zu ermöglichen. Dabei ist es unser Wunsch, den Kindern und Familien die bestmöglichen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsmöglichkeiten zu bieten. Das christliche Menschenbild, das von der Würde des einzelnen Kindes und seinem Recht auf Bildung und Erziehung sowie Teilhabe ausgeht, ist Maßstab für unser Handeln.

Unsere Kitas wollen insbesondere für suchende und fragende Familien unterstützende und bereichernde Angebote machen. Sie finden in unseren Einrichtungen Anregungen, Unterstützung und Ermutigung in Glaubens- und Lebensfragen.

Mit diesem Angebot sprechen unsere Kitas vor allem katholische Familien an. Sie stehen aber auch Familien mit anderen Konfessionen, Glaubensrichtungen und Weltanschauungen offen, die sich für die inhaltlich-konzeptionell katholische Ausrichtung und deren konkrete Ausgestaltung in der alltäglichen pädagogischen Praxis entscheiden.

Wir verstehen unsere Kitas als lernende Organisationen, die ihre Qualität fortlaufend und systematisch weiterentwickeln. Daher stellt die vorliegende Konzeption kein abgeschlossenes Werk dar. Sie besitzt eine lebendige Ausrichtung und orientiert sich bei der immer wiederkehrenden Überprüfung an den sich stetig verändernden Bedingungen.

Michael Stratmann
Geschäftsführer

2.0 Einrichtungssteckbrief

Name der Einrichtung:	Kath. Kindergarten Liebfrauen
Adresse:	Haarstraße 23 59821 Arnsberg Telefon: 02931/15465 E-Mail: liebfrauen@kath-kitas.de Homepage: www.kiga-liebfrauen.de
Träger:	Katholische Kindertageseinrichtungen Hochsauerland-Waldeck gem. GmbH Stiftsplatz 13 59872 Meschede Telefon: 0291/9916-0 Fax: 05251/9916-0 E-Mail: info@kath-kitas-hsk.de Homepage: www.kath-kitas-hsk.de

2.1 Betreuungsplätze/ Gruppenstruktur

Der Kindergarten Liebfrauen verfügt über vier Gruppen:

- Die „Mäusegruppe“ mit 20 Kindern zwischen 2 und 6 Jahren.
 - Davon 6 Plätze für Kinder unter 3 Jahren.
- Die „Schmetterlingsgruppe“ mit 20 Kindern zwischen 2 und 6 Jahren.
 - Davon 6 Plätze für Kinder unter 3 Jahren.
- Die „Käfergruppe“ mit 25 Kindern zwischen 3 und 6 Jahren.
- Die „Bärengruppe“ mit 25 Kindern zwischen 3 und 6 Jahren.

2.2 Öffnungszeiten

- Für 25 Stunden: 7.00 bis 12.30 Uhr
- Für 35 Stunden: 7.00 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 16.45 Uhr
- Für 35 Stunden-Block: 7.00 bis 14.15 Uhr (Montag bis Donnerstag)
7.00 bis 14.00 Uhr (Freitag)
- Für 45 Stunden: 7.00 bis 16.45 Uhr (Montag bis Donnerstag)
7.00 bis 14.00 Uhr (Freitag)

2.3 Sozialraum

Der Kindergarten Liebfrauen liegt mitten im Stadtteil Alt-Arnsberg, in einem Wohngebiet mit vorwiegend Mehrfamilienhäusern. In unmittelbarer Nähe befinden sich die Adolf-Sauer-Schule und die Johannesschule, zwei Grundschulen, in die die meisten Kinder der Einrichtung eingeschult werden. Ebenfalls nicht unweit der Kita befindet sich der Gutenbergplatz mit diversen Einzelhandelsgeschäften und dem Wochenmarkt, ferner ist ein Supermarkt direkt neben der Einrichtung zu finden. Die Zutaten für hauswirtschaftliche Arbeiten können somit gemeinsam mit den Kindern eingekauft werden.

Die Liebfrauenkirche, das Eichholz und die Ruhr sind nicht weit entfernt und gut zu Fuß zu erreichen.

Das große Außengelände der Kita mit Wasserspielplatz, Sinnespfad und eigenem Gemüse- und Kräutergarten, bietet den Kindern sehr viel Abwechslung und diverse Möglichkeiten die Natur zu erkunden.

2.4 Personalstruktur

Da die Personalstunden von den Buchungszeiten der Eltern für ihre Kinder abhängig sind, variieren diese in jedem Kindergartenjahr.

In unserer Einrichtung ist zu Zeit folgende personelle Besetzung zu finden:

- Die Einrichtungsleitung/stellv. Leitung
 - Führung des Einrichtungspersonals
 - Organisation und Betriebsführung
 - Qualitätssicherung und –entwicklung
 - Elternmitwirkung und –mitbestimmung
 - Kooperation und Vernetzung

- 10 Fachkräfte
 - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
 - Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit den Eltern
 - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
 - Für jede Gruppe wird eine Fachkraft benannt (früher Gruppenleitung), die die Funktion der Koordinatorin innerhalb der Gruppe übernimmt. Sie ist die erste Ansprechpartnerin für Eltern und die Leitung

- 1 Ergänzungskraft
 - Gruppen- und gruppenübergreifende Angebote
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit den Eltern
 - Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten

- 1 Integrationskraft (Heilpädagogin)

- Entwicklung und Umsetzung von Förderangeboten in Einzel- und Gruppenangeboten
 - Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit den Eltern
 - Vernetzung mit anderen therapeutischen Einrichtungen
- 1 FOS-Praktikantin
 - Diese haben die Möglichkeit, einen Einblick in das Berufsfeld „Kindertageseinrichtung“ zu erlangen, sich mit Eigeninitiative und Interesse einzubringen und das Praktikum zur persönlichen und beruflichen Weiterbildung zu nutzen.

3.0 Pädagogische & religionspädagogische Leitlinien

Die (religions-)pädagogische Arbeit und das gesamte Handeln in unserer Einrichtung basiert auf dem christlichen Menschenbild und dessen Wertvorstellungen unter Beachtung der Einzigartigkeit des Menschen als Ebenbild Gottes und somit auf der unbedingten Würde jedes Menschen. In der Personenwürde ründen die Rechte der Kinder, insbesondere ihr Recht auf ganzheitliche Bildung und Erziehung und ihr Recht Teilhabe. Ziel ist es, den Kindern ihren individuellen Lebensweg als selbstbewusster gläubiger Mensch zu ermöglichen. Das Kind ist Hauptakteur seiner (religiösen) Bildungsprozesse. Die dafür notwendigen Kompetenzen bringt das Kind mit. Die Religiosität bzw. Spiritualität des Kindes ist Basis der Bildung und Erziehung. In unserer Einrichtung kann das Kind in kindgerechter Weise Glauben (er)leben, Angenommen-Sein und Freundschaft erfahren, die Welt entdecken und sich mit dem christlichen Glauben beschäftigen und auseinandersetzen. Zum ganzheitlichen Verständnis von Bildung und Erziehung gehört insbesondere die religiöse Dimension. Sie ermöglicht es, Sinneszusammenhänge zu erfassen, die das „Ganze“ der Welt erschließen. Dabei bedarf es der pädagogischen Begleitung, die als planmäßiges, reflektiertes Handeln die für den Selbstbildungsprozess notwendigen Rahmenbedingungen zum Wohl des Kindes schafft. Wir verstehen unsere Einrichtung als pastoralen Ort mit einem klaren familienpastoralen Auftrag, die in ihre örtliche Kirchengemeinde eingebunden ist. Alle Kinder und deren Familien werden mit ihren unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen als Bereicherung im Zusammenleben der Einrichtungsgemeinschaft wertschätzend erlebt und angenommen. Wir ermöglichen Austausch und Begegnung. Deshalb ist für uns die Offenheit für und der Respekt vor anderen Konfessionen, Religionen und Weltanschauungen selbstverständlich. Wir verstehen und des Weiteren als familienunterstützende Bildungseinrichtung und richten unsere Arbeit an den Bedürfnissen der Kinder und ihren Familien aus. Auf der Grundlage unseres Bildes vom Menschen entwickeln wir eine Kultur der Achtsamkeit insbesondere gegenüber den uns anvertrauten Kindern.

3.1 Unser Bild vom Kind

„Und er stellte das Kind in die Mitte...“

Dieses Bibelzitat bezeichnet unsere Grundeinstellung zum Kind. Jedes Kind ist einzigartig und mit der Liebe Gottes gesegnet.

Wir sehen die Kinder als Akteure ihrer Entwicklung. Sie sind von Geburt an mit Kompetenzen ausgestattet und erschließen ihre Umwelt eigenständig. Dabei werden die bereits vorhandenen Kompetenzen erweitert und verbessert.

Kinder möchten ihre Entwicklung und ihr Lernen aktiv mitgestalten und benötigen dabei lediglich eine Begleitung. Sie müssen eigene Erfahrungen machen und die Umwelt mit ihren Sinnen wahrnehmen. Wir schaffen ihnen dazu Freiräume und geben ihnen Zeit, sich auszuprobieren und die Welt zu erschließen.

Für uns stehen die Stärken, Interessen und Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes im Mittelpunkt unserer Arbeit und helfen uns, die Kinder individuell zu fördern und bei ihrem Selbstbildungsprozess zu unterstützen.

In jedem Kind stecken schöpferische Kräfte, denen es gestalterisch auf vielerlei Arten Ausdruck verleihen kann. Wir geben den Kindern Möglichkeiten, ihren Neigungen und Empfindungen freien Lauf zu lassen, Gefühle und Erlebtes zu verarbeiten. Dies kann je nach Neigung und Interesse auf musikalische, bildnerische Weise oder in phantasievолlem Spiel geschehen.

Getreu dem Satz von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun.“ Sehen wir uns als Begleiter der Kinder, die ihnen bei alltäglichen Handgriffen so viel Hilfe wie nötig, aber so wenig wie möglich geben.

3.2 Unsere Werte

„Werte sind Eckpunkte und Wegweiser, die uns helfen, unser Leben sinnvoll und für uns und andere lebenswert zu gestalten.“

Achtung vor dem Anderen

Nur wer sich selbst annehmen und mit all seinen Stärken und Schwächen akzeptieren kann, kann auch andere annehmen.

Wertschätzung

Achtung vor den Mitmenschen, respektvoller Umgang mit der Natur, mit Materialien, Lebensmitteln und mit dem Eigentum anderer.

Glaube

Respektvolles Verhalten gegenüber Anderen, Andersgläubigen und anderen Nationalitäten.

Im Vertrauen auf die Kraft und Güte Gottes durch das Leben gehen.

Freundschaft

Verlässlichkeit, Vertrauen, Respekt und Ehrlichkeit.

Umgangsformen

Ehrlichkeit, Hilfsbereitschaft, Pünktlichkeit und Höflichkeit.

Bewusstes Konsumverhalten

Sinnvoller Einsatz von Medien, für sich selbst entscheiden, was wichtig ist, sich nicht von scheinbaren Idealen verleiten lassen (Reichtum, Schönheit, Kraft).

3.3 Der pädagogische Ansatz

In unserer Einrichtung wird nach dem Situationsansatz gearbeitet. Dies bedeutet, dass wir aus vielen verschiedenen Situationen im Gruppenalltag ganz bestimmte und für die Kinder bedeutungsvolle Momente herausfiltern und in Angebote oder kleinere Projekte miteinbeziehen. Diese sogenannten „Schlüsselsituationen“ und die daraus abgeleiteten Angebote sind für die Kinder wichtige Lerninhalte und helfen ihnen essentielle Erfahrungen zu machen, sich Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kenntnisse anzueignen und ihr Leben aktiv mitzugestalten. Situationsorientiert bedeutet auch bedürfnisorientiert zu arbeiten. Die Bedürfnisse der Kinder werden bei uns wahr- und ernstgenommen. Ergänzend arbeiten wir mit Elementen der Montessori-Pädagogik sowie mit Auszügen des Präventionsprogramms „Papilio“.

3.4 Pädagogische Zielsetzungen**1. Selbstbestimmung und Eigenständigkeit/Partizipation**

Dies bedeutet für uns, die Kinder auf dem Weg zu begleiten, eigene Entscheidungen treffen zu können, sich am Gruppenalltag zu beteiligen und ihn aktiv mitzugestalten.

Wichtig dabei ist, dass wir die Kinder ernst nehmen und auf ihre Ideen eingehen.

Wenn ein Vorschlag nicht umsetzbar ist, erforschen wir gemeinsam die Gründe dafür.

Warum ist uns Partizipation wichtig?

Die Kinder...

- ...werden angeregt, sich eine eigene Meinung zu bilden
- ...lernen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen.
- ...stärken ihr Selbstbewusstsein.
- ...lernen, Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung kennen.
- ...lernen, für ihre Entscheidungen die Verantwortung zu tragen.

- ...erfahren, dass Engagement etwas bewirken kann.
- ...lernen, anderen zuzuhören und sie aussprechen zu lassen.

Wie gestalten wir partizipatorische Arbeit in unserer Einrichtung?

Die Kinder haben Mitspracherecht...

- ...bei der Spiel- und Materialauswahl.
- ...bei der Wahl der Spielbereiche und der Spielpartner.
- ...bei der Gestaltung des Gruppenraumes.
- ...bei der Auswahl von Projekten und Gruppenthemen.
- ...bei der Gestaltung des täglichen Stuhlkreises.
- ... bei der Festlegung der Gruppenregeln.
- ... bei der Lebensmittelauswahl für das „Gesunde Frühstück“.

Kinder müssen dabei...

- ...Ermutigung, Zuspruch und Vertrauen erfahren.
- ...Aufgaben und Verantwortung übernehmen (z.B. Blumen gießen, Fische füttern).
- ...sich an Regeln und Absprachen halten und diese zeitweise auch neu überdenken.

Die Rolle der Mitarbeiter

- Das eigene Handeln in den Blick nehmen und als Vorbild fungieren.
- Die Kompetenzen der Kinder herausfordern.
- Die Kinder ermutigen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen (Fragen stellen).
- Den Kindern die Möglichkeit bieten, Handlungsmöglichkeiten auszuprobieren und nach eigenen Lösungen zu suchen. Dabei begleiten und unterstützen wir sie.
- Altersgerechte Beteiligungsformen/ -methoden finden.

Kinder teilhaben lassen, bedeutet nicht, dass die Kinder alles dürfen. Partizipation findet ihre Grenzen, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet ist.

2. Entfaltung der Persönlichkeit

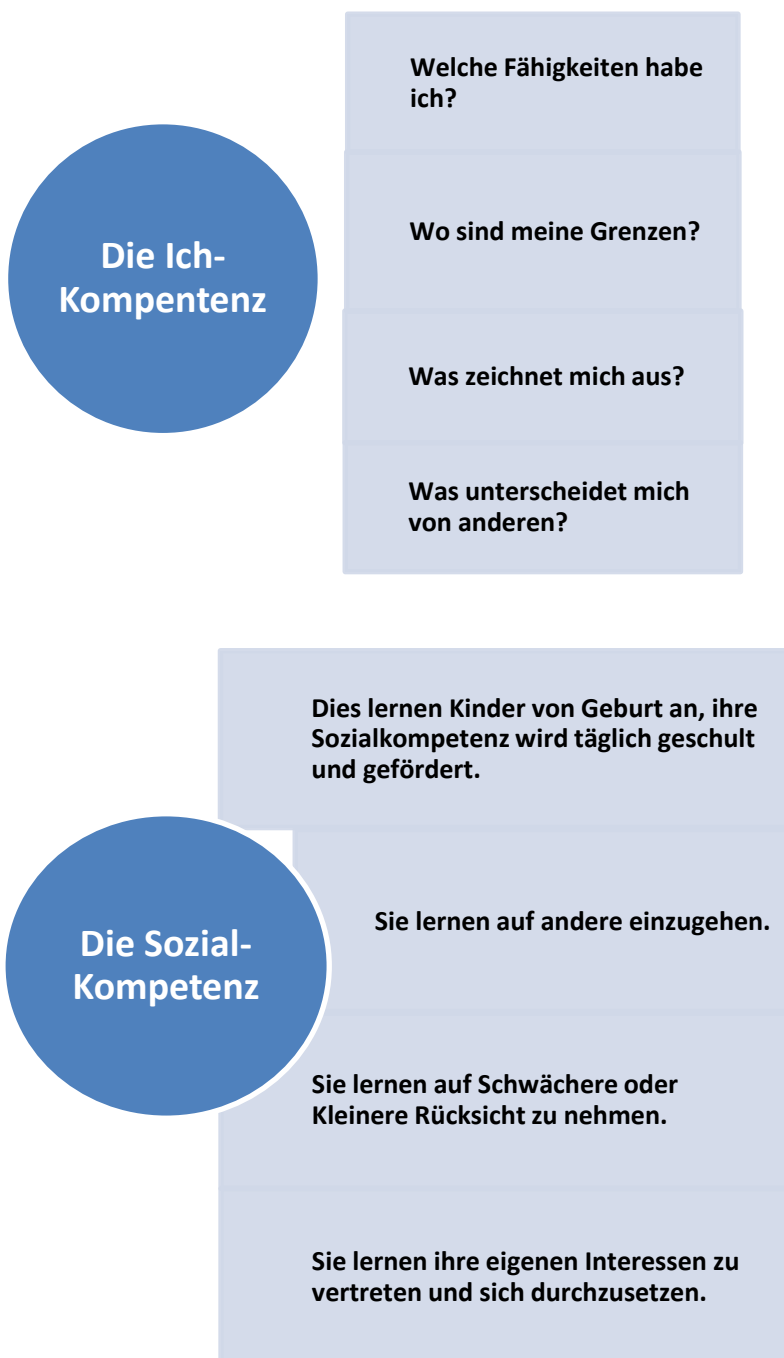
Die Kindergartenzeit ist die Zeit, in der die Kinder ihr eigenes Wesen entfalten und ihre eigene Persönlichkeit ausbilden und entwickeln. In dieser Zeit begleiten wir die Kinder und unterstützen sie, sich in allen Bereichen selbst zu erleben.

Besondere Vorlieben der Kinder unterstützen wir, um so ihr Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu stärken.

Während der alltäglichen Angebote in den verschiedenen Bildungsbereichen oder im Freispiel, erleben sie z.B. ihre motorischen Fähigkeiten, können jedoch auch ihre Grenzen erfahren. Während Konfliktsituationen lernen die Kinder ihre, aber auch die Gefühle und Bedürfnisse anderer wahrzunehmen.

3. Förderung der Kompetenzen (Ich-, Sozial- und Sachkompetenz)

Wir versuchen die Kinder zu befähigen, mit Dingen und Situationen kompetent umzugehen. Das dazu benötigte Wissen versuchen wir in möglichst realen und sozialen Zusammenhängen zu vermitteln. Um sich Kompetenzen anzueignen, ist es besonders wichtig nicht nur über etwas zu reden, etwas zu erzählen, sondern Dinge selbst auszuprobieren.





4. Kreativität und Phantasie

In unserer Einrichtung können und sollen die Kinder ihre Phantasie und Kreativität ausleben. Wir geben z.B. durch das Vorlesen und Betrachten von Bilderbüchern Impulse, die die Phantasie der Kinder anregen.

Durch die frei wählbaren Freispielmöglichkeiten (Rollenspiel, Malen und Basteln, Bauen und Konstruieren u.v.m.) wird die Kreativität der Kinder ständig neu gefordert und gefördert. Das Angebot verschiedener Materialien (Wäscheklammern, Decken, Naturmaterialien etc.) ist dabei essentiell wichtig.

Beim Malen und Basteln versuchen wir möglichst ohne Schablonen zu arbeiten, um individuelle und kreative Ergebnisse zu erlangen. Auch hier achten wir auf den Einsatz verschiedenster Materialien, die wir am „Maltisch“ für die Kinder frei zugänglich zur Verfügung stellen.

3.5 Bildungsverständnis

Bildung findet auf Eigeninitiative der Kinder oder in Interaktion mit anderen Kindern statt.

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind Selbstbildungspotentiale besitzt, das heißt, dass jedes Kind eine natürliche Bereitschaft, sogar einen natürlichen Drang verspürt, Dinge zu untersuchen, zu erfragen, zu beobachten, zu erkunden.

Wir versuchen diese natürliche Neugier und den Forscherdrang des Kindes zu wecken und zu unterstützen, damit sich jedes Kind seinen Neigungen entsprechend entwickeln kann und sich zutraut, sich auf Neues einzulassen.

Bildung von Kindern findet vorwiegend im Spiel statt. Dort kann ein Kind vielfältige Verhaltensweisen ausprobieren, es lernt, Entscheidungen zu treffen, sich sprachlich zu

äußern, in Beziehung zu anderen zu treten, Konflikte auszutragen und zu lösen. Des Weiteren können im Spiel Erlebnisse und Erfahrungen ausgedrückt und verarbeitet werden. Dazu nutzen die Kinder alle vorhandenen Spielräume und Materialien. Unsere Aufgabe ist es dabei, entsprechende Materialien bereitzustellen, sowie Spielräume und Spielsituationen zu schaffen.

Wir sehen uns als Begleiter der Kinder, als ein Vorbild. Wichtig dabei ist, ihnen Empathie und Respekt gegenüber ihren Erfahrungen, Interessen, Kompetenzen und ihrem Wissen entgegenzubringen. Nur so kann man ihre Wissbegierde und ihren Forscherdrang erhalten und weiter anfachen und somit den Selbstbildungsprozess unterstützen.

Bildung ist auch immer ein sozialer Prozess. Kinder lernen am Modell, umso wichtiger ist die positive Haltung, die Vorbildfunktion der Erzieher/innen. Kinder lernen natürlich auch durch ihr kulturelles Umfeld, welches wir in die tägliche Arbeit miteinbeziehen.

3.6 Eingewöhnung & Übergänge

Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt ein wichtiger Lebensabschnitt. Damit die Eingewöhnung sanft und ruhig verläuft, möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, ihren neuen Lebensbereich nach und nach zu erfahren.

Die Eingewöhnungsphase wird daher nach dem „Berliner Modell“ gestaltet.

In den ersten Tagen wird das Kind von einer Bezugsperson begleitet, um gemeinsam den Gruppenalltag, die anderen Kinder und die Erzieher kennenzulernen. Erst wenn sich das Kind an die neue Situation gewöhnt hat, bleibt es alleine in der Gruppe. Nähere Informationen zum Ablauf des Berliner Modells werden am Informationsabend der „Neuen Eltern“ gegeben.

Gruppenwechsel während der Kindergartenzeit

Wie bereits unter dem *Punkt 5.2 U3-Betreuung* beschrieben, kann es sein, dass aufgrund zu weniger Entlasskinder in den Gruppen der Gruppenform I, zum neuen Kindergartenjahr Ü3-Kinder die Gruppen wechseln müssen. Dieser Wechsel wird offen mit den Erziehungsberechtigten kommuniziert. Im Vorfeld haben die Kinder bereits die Möglichkeit, ihre neuen Spielpartner und Erzieher/innen kennenzulernen. Ein spezielles Ritual macht den Gruppenwechsel zu etwas ganz besonderem.

Übergang in die Grundschule

Im letzten Kindergartenjahr finden alle zwei Wochen die Schulkindernachmittage statt. Für diese Nachmittage werden Aktionen im Kindergarten oder außerhalb geplant. Weitere Schulkinderangebote wie z.B. die Gestaltung des Schulkinderkalenders werden im Vormittagsbereich durchgeführt. Zum Ende des Jahres hospitieren wir mit den

Kindern für zwei Unterrichtsstunden in der Adolf-Sauer-Schule sowie der Johannesschule. Der Schulkinderabschied besteht aus einem Wortgottesdienst in der Liebfrauenkirche, einer Übernachtung im Kindergarten und einem Abschiedsfrühstück mit einem Elternteil. Nach dem Frühstück erhalten die Kinder ihre Portfolios.

4.0 Kindeswohl

Der Gesetzgeber hat für die Kitas in den §§ 1 Abs. 3 und 8a SGB VIII den Kinderschutz auftrag festgeschrieben. Die Erfüllung grundsätzlicher Standards, wie räumliche, fachliche, wirtschaftliche und personelle Voraussetzungen ist für die Betriebserlaubnis unserer Kita verbindlich und wird über das Jugendamt als Aufsichtsbehörde überwacht. Ergänzend hat das Erzbistum Paderborn im Rahmen der Präventionsordnung Standards zum Schutz der Kinder formuliert, die sowohl vom Träger als auch von allen Mitarbeitenden einzuhalten sind.

Kinder vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen, ihre Rechte zu achten und ihre sozialen und emotionalen Kompetenzen zu fördern sind Pflichtaufgaben jeder Kita und daher zentraler Bestandteil der gesamten Konzeption. Auf diese Weise werden Resilienz und mögliche Schutzfaktoren betont und nicht nur die Risikofaktoren in den Mittelpunkt gestellt. Die Fachkräfte in unserer Einrichtung erleben die Kinder viele Stunden am Tag, sie haben regelmäßig Kontakt zu den Eltern und verstehen ihre Aufgaben im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft. Die Fachkräfte sind sensibilisiert frühzeitig Anzeichen zu erkennen, die das Wohl des Kindes gefährden können. Sie unterstützen und beraten die Familie bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsaufgaben, vermitteln Hilfe durch geeignete Fachkräfte und leiten ggf. konkrete Hilfen ein.

Kinder

von Bettina Wegner

Sind so kleine Hände
winz'ge Finger dran.
Darf man nicht drauf schlagen
die zerbrechen dann.

Sind so kleine Ohren
scharf und ihr erlaubt.
Darf man nicht zerbrüllen
werden davon taub.

Sind so kleine Füße
mit so kleinen Zehen.
Darf man nicht drauf treten
könn' sie sonst nicht geh'n.

Sind so schöne Münder
sprechen alles aus.
Darf man nicht verbieten
kommt sonst nichts mehr raus.

4.1 Prävention

Folgende Grundsätze schaffen einen verbindlichen Rahmen für die Anwendung präventiver Strategien zur Verhinderung von Kindeswohlgefährdungen, beispielsweise körperliche und/oder seelische Vernachlässigung und/oder (sexualisierte) Gewaltanwendungen:

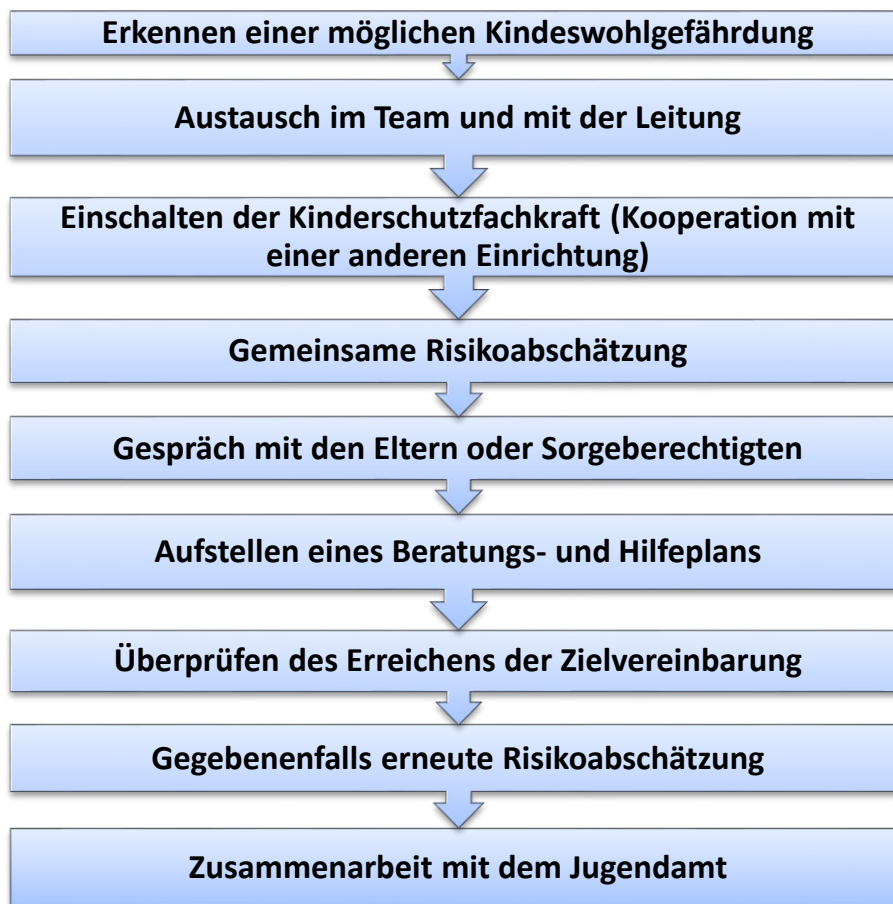
- Wertschätzung und Respekt in der Arbeit mit Kindern und Eltern, sowie im Umgang mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten.
- Die pädagogischen Beziehungen sind frei von jeder Form von Gewalt.
- Stärkung der Kinder durch einen behutsamen Umgang mit Nähe und Distanz.
- Kinder und Eltern haben ein Recht auf Mitbestimmung und Beschwerde.
- Pädagogische Handlungen und Entscheidungen werden transparent gestaltet.
- Alle Mitarbeiter setzen sich verpflichtend für den Schutz des Kindeswohls ein.
- Die Zuständigkeiten sind klar geregelt. Eltern und Kinder wissen, an wen sie sich wenden können.

Alle Beschäftigten in unserer Kita sind für Gefährdungen der Kinder durch Misshandlungen oder Missbrauch durch regelmäßige Schulungen von Seiten des Erzbistums Paderborn, je nach Verantwortungsbereich abgestuft, sensibilisiert. Sie legen nach der geltenden Präventionsordnung regelmäßig erweiterte Führungszeugnisse vor. Innerhalb unseres Verbandsgebietes gibt es für mehrere Einrichtungen ausgebildete zuständige „insoweit erfahrene Fachkräfte zur Gefährdungseinschätzung“, an die sich die Einrichtungen mit Beratungsbedarf wenden können.

4.2 Personal

Alle Beschäftigten in unserer Kita sind für Gefährdungen der Kinder durch Misshandlungen oder Missbrauch durch regelmäßige Schulungen von Seiten des Erzbistums Paderborn, je nach Verantwortungsbereich abgestuft, sensibilisiert. Sie legen nach der geltenden Präventionsordnung regelmäßig erweiterte Führungszeugnisse vor. Innerhalb unseres Verbandsgebietes gibt es für mehrere Einrichtungen ausgebildete zuständige „insoweit erfahrene Fachkräfte zur Gefährdungseinschätzung“, an die sich die Einrichtungen bei Bedarf wenden können.

4.3 Unser Vorgehen



5.0 Raumnutzungskonzept

Gruppenräume/Nebenräume

Die vier Gruppenräume sind individuell gestaltet und verfügen jeweils über einen Nebenraum mit zwei Ebenen. Diese Nebenräume werden unterschiedlich genutzt und situationsabhängig gestaltet.

Zusätzlich zu dem Nebenraum, besitzen die U-3-Gruppen Räumlichkeiten, in denen sich die Kinder zurückziehen und Ruhe finden können.

Flure

Auf den Fluren können die Kinder mit Fahrzeugen (z.B. Laufrad, Twister) fahren. Auf der unteren Etage befindet sich ein großer Bauteppich, der individuell und nach den Wünschen der Kinder genutzt wird. So kann zum Beispiel mit großen Schaumstoff-Elementen gebaut werden. Des Weiteren befindet sich im Untergeschoss ein Fisch-Aquarium zum Beobachten und Entdecken.

Ballbecken

Das Ballbecken auf der unteren Etage hat für Kinder einen besonderen Aufforderungscharakter. Im Ballbecken können die Kinder Entspannung finden, ihre Phantasie wird angeregt und nebenbei werden die Tiefensensibilität und der Gleichgewichtssinn geschult.

Bewegungsraum

Unser Bewegungsraum bietet den Kindern ausreichend Platz zum Bewegen und Spielen. Sie können in diesem Raum vielfältige Bewegungserfahrungen z.B. mit Hilfe der unterschiedlichen Geräte machen (z.B. Trampolin, Weichbodenmatte etc.) und ihren natürlichen Bewegungsdrang ausleben.

Intensivraum

Dieser Raum auf der obersten Etage der Einrichtung wird hauptsächlich von unserer Heilpädagogin für Kleingruppen- oder Einzelförderung genutzt.

Küche und Essraum

Küche und Essraum bieten die Möglichkeit, hauswirtschaftliche Angebote in Kleingruppen durchzuführen. Jede Gruppe nutzt den Essraum zu dem einmal wöchentlich zum „Gesunden Frühstück“. Natürlich wird dieser Raum auch für die Mittagsverpflegung genutzt. Die U3-Mittagskinder sowie die Essenskinder der unteren Etage nehmen hier ihre Mittagsmahlzeit zu sich.

Waschräume

Auf jeder Etage der Einrichtung befindet sich jeweils ein Waschraum mit kindgerechten Toiletten und Waschbecken, einem Personal-WC sowie einer Wickelmöglichkeit.

Schlafräum

Der Schlafräum befindet sich im obersten Geschoss der Einrichtung. In diesem Raum hat jedes „Schlafkind“ (U3-Kinder) sein eigenes Bett und eine Eigentumskiste für die notwendigen Schlafsachen. Jeden Donnerstag werden die Betten zusammengestellt und der Raum für den „Spatzenchor“ genutzt.

Das Jahreszeitenatelier

Unser Jahreszeitenatelier auf dem Außengelände bietet die Möglichkeit, sich mit Kleingruppen zurückzuziehen und dort kleinere Aktionen durchzuführen. Durch das Glasdach fällt viel Licht in den Raum und die Kinder können den Himmel beobachten.

Das weitläufige Außengelände

Unser Außengelände bietet den Kindern vielfältige Spielmöglichkeiten. Neben den üblichen Spielgeräten wie Schaukel, Rutsche, Klettergerüst, Sandkästen etc., verfügt

unser Spielplatz über einen Sinnespfad, ein Baumhaus, einen Kräuter- und Gemüsegarten sowie über einen eigenen Wasserspielplatz.

6.0 Grundsätze der Bildung & Förderung

Die Familien werden in ihrer Erziehungs- und Bildungsaufgabe durch die Kita unterstützt und ergänzt. Hierbei steht die Förderung des Kindes, orientiert an seinen individuellen Bedürfnissen, im Mittelpunkt. Die Zielsetzung der Zusammenarbeit mit den Eltern ist deshalb eine gelingende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Sie wird in einer partnerschaftlichen Begegnung und mit gegenseitiger Wertschätzung praktiziert. Dies geschieht in einer Haltung der gegenseitigen Toleranz, des Respekts, der Zugewandtheit und des gleichberechtigten Dialogs. Dabei sind die Eltern die Experten für ihre Kinder und das pädagogische Fachpersonal für die Gestaltung, Erziehung und Betreuung in der Einrichtung. Wenn Kinder die Beziehung zwischen den Fachkräften und ihren Eltern als respektvoll und interessiert erleben, so kann es sich in der Einrichtung sicher und geborgen fühlen. Dies ist eine Grundvoraussetzung damit die Kita als entwicklungsfördernder und anregender Lernort erfahren wird. Interkulturelle Eigenarten der Kinder und Familien werden geachtet. Grundlage für diese Erziehungspartnerschaft ist der regelmäßige und vertrauensvolle Austausch zwischen Eltern und Fachkräften.

6.1 Bildungsbereiche

- **Musisch-ästhetische Bildung**
 - Einsatz von Musikinstrumenten im Freispiel.
 - Musikalische Angebote im Stuhl-/Sitzkreis (Klanggeschichten etc.).
 - Tanzangebote in den Bewegungsstunden und in den Stuhl-/Sitzkreisen.
 - Kennenlernen von Klang- und Geräuscheigenschaften.
 - Kennenlernen unterschiedlicher Instrumente und deren Gebrauch.
 - Freies und geleitetes Gestalten mit verschiedenen Materialien zum Experimentieren.
 - „Spatzenchor“.
- **Bewegung**
 - Regelmäßige Bewegungsangebote im Bewegungsraum.
 - Förderung der motorischen Fähigkeiten und der Wahrnehmung.
 - Bewegungsanreize auf dem großen Außengelände.
 - Bewegungsmöglichkeiten auf den Fluren (z.B. mit Fahrzeugen).
- **Religion und Ethik**
 - Religion für die Kinder erfahrbar machen:
 - Feste im Jahreskreis.

- Biblische Geschichten.
 - Altersentsprechende religionspädagogische Angebote.
 - Vermittlung von Werten wie Toleranz, Achtung und Akzeptanz.
 - Zusammenarbeit mit der Gemeinde (Gottesdienste, Kinderkreuzweg, Martinsumzug).
 - Religiöse Rituale im Gruppenalltag.
 - Multikulturelle Feste und Aktionen.
- **Naturwissenschaftlich-technische Bildung**
 - Angebote auf dem naturnahen Außengelände.
 - Bewusster Umgang mit Energie und Wasser.
 - Naturbezogene Angebote im „Jahreszeiten-Atelier“.
 - Experimente mit den Elementen.
- **Mathematische Bildung**
 - Das Kennenlernen verschiedener Ordnungssysteme (Kalender, Uhr).
 - Geometrische Formen beim Konstruieren und Experimentieren auf dem Bauteppich entdecken.
 - Abzählreime.
 - Raum-Lage-Beziehung durch klettern und toben erfahren.
 - Aktionstabletts.
- **Körper, Gesundheit und Ernährung**
 - Einmal wöchentlich „Gesundes Frühstück“ in jeder Gruppe.
 - Regelmäßige Back- und Kochangebote.
 - Kennenlernen von Lebensmitteln (Unterscheidung von gesund und ungesund).
 - Gesunde Ernährung als ständiges Thema in den einzelnen Gruppen.
 - Angebote zum Thema „Kneipp“.
 - Regelmäßige Besuche auf dem Wochenmarkt.
 - Rückzugs- und Kuschecken in jeder Gruppe.
 - Bewirtschaftung des Gemüsegartens und des Kräuterbeets.
 - Massage-Angebote mit verschiedenen Materialien.

Bei diesem Bildungsbereich sind wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen, die ihrem Kind täglich ein gesundes und ausgewogenes Frühstück mitgeben sollen. Wir haben dabei die Bitte, auf zuckerreiche Getränke und Lebensmittel zu verzichten!
- **Medienpädagogik**
 - Sinnvoller Einsatz von Medien im Gruppenalltag.
 - Das Kennenlernen von neuen und alten Medien
 - Nutzung der Medien zur Dokumentation (Fotos, Videos, Sprachaufnahmen).

- **Ökologische Bildung**
 - anregendes Außenspielgelände.
 - Waldwochen an der SGV-Hütte.
 - Beobachtungsmaterialien wie Becherlupen, Pinzetten etc. stehen den Kindern zur Verfügung.
 - Matschtisch.
 - Unser Gemüsegarten mit kleinem Treibhaus.
 - Naturspaziergänge z.B. an der Ruhr und im Eichholz.
 - Insektenhotel und Nistkästen zum Beobachten der Tiere.
 - Altersentsprechende Sachbücher und andere Medien.
 - Mülltrennung und Müllvermeidung.

- **Sprache und Kommunikation**
 - Erzählkreise im Gruppenalltag.
 - Bilderbuchbetrachtung.
 - Rätsel, Sprachspiele, Fingerspiele, Kinderreime.
 - Kinderlieder, Bewegungs- und Singspiele.
 - Ausflüge in die Stadtbücherei.
 - Bücherecken in jeder Gruppe.
 - Internationale Bücher zum Ausleihen.
 - „Spatzenchor“

- **Soziale und (inter-)kulturelle Bildung**
 - Patenschaften innerhalb der Gruppen (Schulkinder- neue Kinder).
 - Räumliche und materielle Möglichkeiten für Rollenspiele werden geboten.
 - Waffelcafé
 - Gemeinsames Erarbeiten bzw. Überarbeiten der Gruppenregeln.
 - Gemeinschaftsspiele.

6.2 U3-Betreuung

In unserer Einrichtung werden 12 Kinder unter 3 Jahren betreut. Durch altersentsprechendes Mobiliar und Spielmaterialien, bieten wir den „Kleinen“ vielerlei Möglichkeiten für eine gute Förderung.

Schwerpunkte des Tagesablaufes:

- **Ruhephasen in den Nebenräumen/Schlafräum**

Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit, in den Nebenräumen der Gruppen neue Kräfte zu sammeln. Für den Mittagsschlaf wird der Schlafräum genutzt.

- **Mahlzeiten**

Die Mahlzeiten werden bei uns gemeinsam eingenommen, da unsere Kleinsten noch die Hilfe und Unterstützung der Erzieherinnen benötigen. Das Mittagessen nehmen

unsere U3-Kinder ab 11.30 Uhr im Essraum zu sich, um im Anschluss ihren Mittagsschlaf machen zu können.

- **Sauberkeitserziehung**

Wir begleiten und unterstützen die Kinder auf dem Weg zur Sauberkeit. In der Regel werden die Kinder jedoch von ganz allein sauber und trocken, sobald die Strukturen und Funktionen des Körpers ausgreift sind.

Beim Wickeln oder bei der Körperpflege erfahren die Kinder unsere ungeteilte Aufmerksamkeit. Dies trägt ganz erheblich zur Festigung der gegenseitigen Beziehung bei und ist für uns essentiell wichtig.

Großen Wert legen wir in den ersten Jahren auf folgende Entwicklungsbereiche:

- Emotionale Kompetenz
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Kompetenz
- Körpermotorik
- Spracherwerb
- Hand-Fingermotorik

Um den U3- sowie den Ü3-Kindern in den Gruppen der Gruppenform I (2-6 Jahre) gerecht zu werden, arbeiten wir in der Mäuse- und Schmetterlingsgruppe gruppenübergreifend. Die Mäusegruppe übernimmt dabei die Bildungsangebote für die Kinder ab 3 Jahren, die Schmetterlingsgruppe fördert die unter 3 jährigen Kinder.

In der Mäuse- und Schmetterlingsgruppe müssen wir in jedem Kindergartenjahr jeweils 6 U3-Plätze anbieten. Aus diesem Grund kann es sein, dass ältere Kinder der Gruppe zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres in eine Gruppe der Gruppenform III (3-6 Jahre) wechseln. Die Bären- und Käfergruppe auf der unteren Etage bieten dabei vielerlei Bildungschancen für ältere Kinder. Die Auswahl der „Wechselkinder“ erfolgt unter pädagogischen- und gruppendynamischen Aspekten und wird offen und frühzeitig mit den Eltern kommuniziert.

6.3 Integration/Inklusion

Unsere Heilpädagogin betreut gruppenübergreifend mehrere Kinder mit einem individuellen Förderbedarf auf Grund von Entwicklungsauffälligkeiten oder Behinderungen.

Integration bedeutet für uns, dass Kinder mit und ohne Behinderungen oder Entwicklungsauffälligkeiten voneinander und miteinander lernen und sich im sozialen Miteinander gegenseitig unterstützen.

Neben der gezielten Förderung der Kinder in Kleingruppenarbeit, ist die ganzheitliche und individuell gestaltete Förderung auch mit in den Gruppenalltag integriert.

Heilpädagogische Aufgaben:

- Begleitung der Kinder im Gruppenalltag
- Heilpädagogische Entwicklungsdiagnostik
- Individuelle Förderpläne
- Förderung der kognitiven, motorischen, sozialen, emotionalen und sprachlichen Kompetenzen
- Vernetzung mit anderen therapeutischen Einrichtungen (z.B. der Frühförderstelle)
- Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit den Eltern
- Integration der Kinder in die Gruppen der Einrichtung

6.4 Familienpastoraler Ort

Im Dezember 2016 wurden wir durch das Erzbistum Paderborn zum Familienpastoralen Ort zertifiziert.

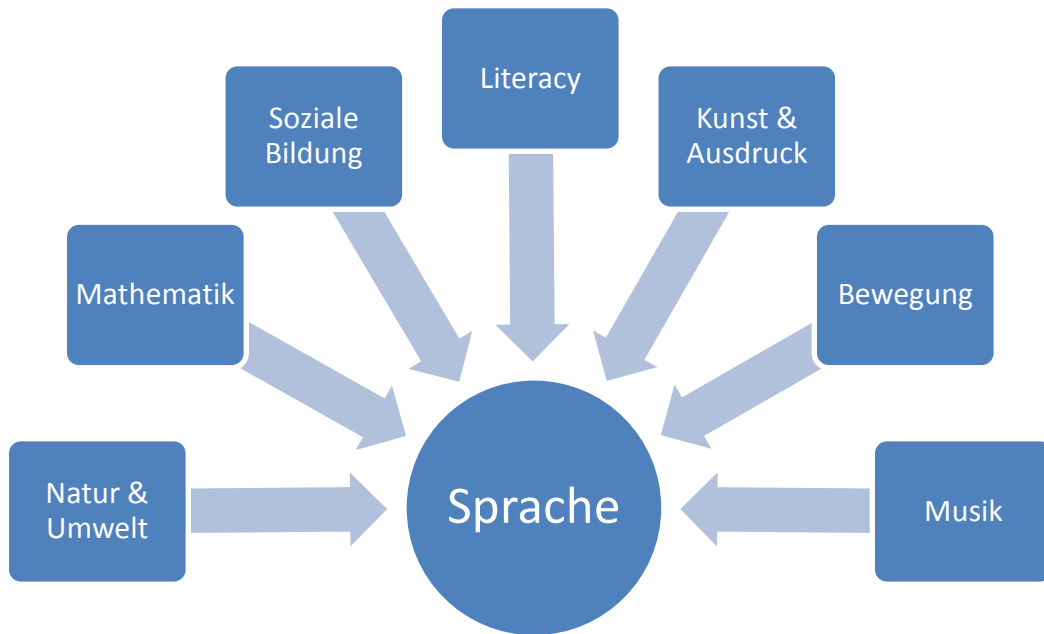
Wir sind ein Ort des gelebten Glaubens und Mitgestalter des gesellschaftlichen und kirchlichen Lebens. Dazu arbeiten wir eng mit anderen familienrelevanten Einrichtungen des Sozialraums zusammen (Erziehungsberatung, Kefb etc.).

Wir nehmen dabei auch Kinder und Familien in den Blick, die im Umfeld unserer Einrichtung wohnen.

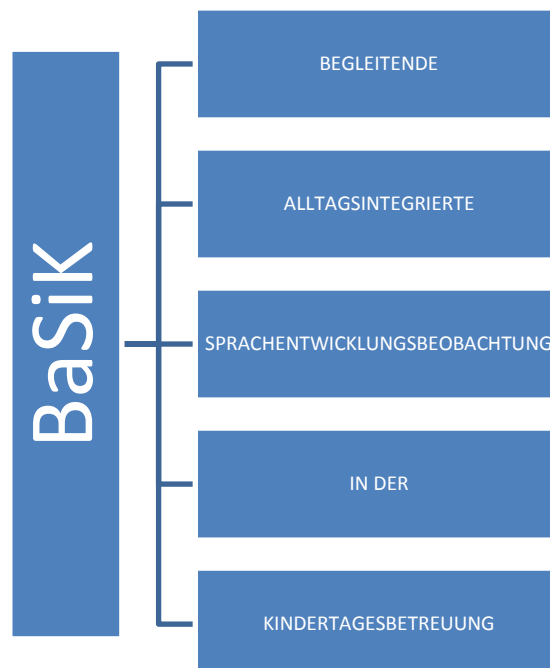
7.0 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprachliche Bildung ist ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit unserer Einrichtung. Deren Inhalt und Vorgehensweise bauen auf der schon beschriebenen grundsätzlichen Haltung zum Kind auf. Somit wird die Sprachbildung individuell und unter Berücksichtigung von sozialen und umweltbezogenen Aspekten gestaltet. Unter Beobachtung der Bedürfnisse, Interessen und Ressourcen unserer Kinder werden der kulturelle Hintergrund, die Familiensprache und die Situation des Kindes berücksichtigt und wertgeschätzt. Des Weiteren werden die Kinder an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen beteiligt und vorhandene Angebote, Räume und Materialien zur bewussten alltagsintegrierten Sprachbildung genutzt. Die pädagogischen Mitarbeiter/innen haben fundierte Kenntnisse über Verläufe und Funktionen des Spracherwerbs. So können sie fundiert einschätzen, welche Ressourcen und Stärken sprachspezifisch bei den Kindern vorliegen und verknüpfen diese mit anderen Bildungsbereichen. Um eine verbindliche Durchführung und Reflexion zu gewährleisten, werden Sprachentwicklungsbeobachtungen und Dokumentationen umgesetzt. Die verbindlich eingesetzten Verfahren richten sich nach gesetzlichen Vorgaben. Diese daraus resultierenden Erkenntnisse gestalten die pädagogische Arbeit am Kind. Die pädagogischen Kräfte beziehen die Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner mit ein. Im

Rahmen der Beobachtung und der alltagsintegrierten Sprachbildung spielt die Einbindung der Eltern sowohl für die Analyse als auch in der Umsetzung eine große Rolle.



7.1 „BaSiK“ als altersintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung



BaSiK ist ein Beobachtungsverfahren in der alltagsintegrierten Sprachbildung und wird von uns zur Dokumentation der sprachlichen Kompetenzen genutzt.

Die Beobachtungen werden regelmäßig einmal im Jahr in realen Alltagssituationen durchgeführt und anschließend ausgewertet. Die daraus resultierenden Ergebnisse helfen uns, weiterführende Maßnahmen und Förderungen zu ergreifen, um den Sprachentwicklungsverlauf des jeweiligen Kindes positiv zu verstärken.

7.2 Die Sprachdetektive (Sprachfördergruppe)

Kinder im Vorschulalter haben in der Regel eine gut verständliche Umgangssprache, verfügen über einen ausreichenden Wortschatz und verwenden eine weitgehend korrekte Grammatik. Die Kinder können also problemlos mit ihrer Umgebung kommunizieren. Vielen fällt es jedoch schwer, das von ihnen Gesagte in einzelne Wörter, Silben und Laute aufzuteilen. In der Schule sollen sie dann möglichst schnell begreifen, dass Laute von bestimmten Zeichen, den Buchstaben, repräsentiert werden.

Die tägliche Kleingruppenarbeit (10 Minuten) bietet den Kindern vielfältige Übungen, durch die sie in spielerischer Weise lernen, die lautliche Struktur der gesprochenen Sprache zu erkennen (= phonologische Bewusstheit). Dadurch wird den Kindern der nachfolgende Schriftspracherwerb in der Schule wesentlich erleichtert.

Wortschatzerweiterung durch:

- *Lauschspiele*
- *Reime*
- *Sätze und Silben*
- *Phone (ähnlich klingende Wörter)*
- *Anlaute*

8.0 Dokumentation

Jedes unserer Kinder bekommt zu Beginn der Kindergartenzeit einen eigenen Ordner, in dem die kleinen oder auch größeren Entwicklungsschritte aufgeschrieben und festgehalten werden. Wir möchten, dass die Kinder unsere Wertschätzung gegenüber ihrem „Tun“ spüren.

Aus diesem Grund überlegen wir gemeinsam mit den Kindern, wie wir bestimmte Situationen dokumentieren (z.B. in Form von Fotos oder Notizen). Beim Aufschreiben geben wir den Kindern die Möglichkeit, ergänzende oder erklärende Kommentare zu machen, die wir dann natürlich mit in unsere Dokumentation aufnehmen.

Beobachtungen und die Dokumentation dienen als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit und sind wichtig, um Entwicklungsprozesse der einzelnen Kinder ganzheitlich und in bestimmten Bereichen zu erfassen.

Weiter dienen die Bildungsdokumentationen als Grundlage für den regelmäßigen Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern.

9.0 Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern haben bei uns die Möglichkeit im Elternrat aktiv mitzuarbeiten und sich einzubringen. Wir freuen uns über die Hilfe der Eltern bei Ausflügen, Festen oder anderen Aktivitäten im Kindergartenalltag.

Natürlich ist uns auch Ihre Meinung wichtig. Konstruktive Kritik ist da ebenso wertvoll wie Lob und positive Rückmeldungen. Eine anonyme Möglichkeit bietet ihnen dazu unser „Elternbriefkasten“ im oberen Eingangsbereich.

9.1 Elternsprechtage

In unserer Einrichtung finden regelmäßige Elterngespräche statt (1mal jährlich). Erstmals nach der Eingewöhnungszeit, dann zur Mitte der Kindergartenzeit und zu Beginn des letzten Kindergartenjahres. In diesen Gesprächen tauschen wir die Beobachtungen und Einschätzungen zum jeweiligen Entwicklungsstand aus, unterhalten uns über Interessen und Fähigkeiten des Kindes und überlegen gemeinsam, in welchen Bereichen das Kind noch Unterstützung und Förderung benötigt.

Darüber hinaus besteht natürlich die Möglichkeit zum täglichen, kurzen Austausch in der Bring- und Abholzeit (Tür- und Angelgespräch).

Bei Fragen oder dem Wunsch nach einem zwischenzeitlichen Gespräch, können Sie jederzeit einen Termin vereinbaren.

9.2 Elternabende

Vor Beginn des Kindergarteneintritts veranstalten wir einen Informationsabend für die Eltern der neuen Kinder. Dieser findet meist Mitte Mai statt und informiert u.a. über die Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“.

Zu Beginn des neuen Kindergartenjahres treffen wir uns zur *Wahl der Elternvertreter* in den einzelnen Gruppen und zur *Wahl des Elternrates*. Darüber hinaus werden an diesem Abend aktuelle Themen besprochen und Informationen an die Eltern weitergegeben.

Jede Gruppe bereitet im Laufe des Jahres einen weiteren Abend für die Eltern der Gruppe vor. Dies kann ein gemütliches, adventliches Treffen bei Glühwein und Bratäpfeln sein oder aber ein Rückblick auf eine besondere Aktion, wie z.B. die Waldwoche. Wir bemühen uns, die Abende interessant und kurzweilig zu gestalten und freuen uns jedes Mal über eine rege Beteiligung.

9.4 Offene Angebote für Eltern

- Waffelcafé
- Feste/Feiern im Jahreskreis
- Gottesdienste
- Adventssingen
- Eingewöhnungszeit

- Abschlussfrühstück der Schulkinder

10.0 Beschwerdemanagement

Für Rückmeldungen bezüglich unserer pädagogischen Arbeit sind wir sehr dankbar! Natürlich freuen wir uns über Lob, aber gerade Ihre Kritik hilft uns dabei, in unserer Arbeit immer noch ein bisschen besser zu werden. Wenn Ihnen irgendetwas nicht gefällt oder wenn wir uns in irgendeiner Form verbessern sollten, sprechen Sie uns bitte an. Oftmals entstehen Probleme, weil Informationen fehlen oder unzureichend sind. Durch ein Gespräch können viele Missverständnisse ausgeräumt werden und wir freuen uns, wenn Sie in solchen Situationen unmittelbar auf uns zukommen.

Wenn Sie das direkte Gespräch aus irgendeinem Grund nicht wünschen, so gibt es darüber hinaus noch weitere Möglichkeiten, um Ihre Kritik an uns zu richten:

- Ansprechen der gewählten Elternvertreter
- „Elternbriefkasten“ als Ideenreger und Meckerbox

Fehler passieren nie mit Absicht, aus diesem Grund können Sie sicher sein, dass wir offen für Ihre Kritik sind und dass wir für jedes Problem eine gute Lösung finden möchten.

11.0 Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten

- Heilpädagogische Frühförderung
- Logopädische-/Ergotherapeutische Praxen
- Familien- & Erziehungsberatungsstelle
- Jugendamt der Stadt Arnsberg
- Kinderärzte im Stadtgebiet
- Gesundheitsamt des HSK
 - Frühe Hilfen
 - Zahnärztlicher Dienst
 - Infektionsschutz
- LWL Tagesklinik Meschede
- Lebenszentrum Königsborn
- Grund- & Förderschulen im Stadtgebiet
- Kirchengemeinde
- Jugendbegegnungszentrum Liebfrauen
- Ev. Kirchengemeinde „Vocal Total“ (Kinderchor)
- Tagesmütter der Stadt Arnsberg (Spatzengruppe im Haus)
- Kath. Kindergärten im Stadtgebiet
- Familienzentrum Arnsberg-Neustadt Evangelischer Kindergarten Martin-Luther (Ferienbetreuung)

- SGV-Arnsberg
- Arche Noah Menden
- Feuerwehr der Stadt Arnsberg
- Stadtbücherei Arnsberg
- Sauerland Museum
- Tanzsterne TVA
- Familienhilfen wie z.B. SkF

12.0 Öffentlichkeitsarbeit

Zur Elterninformation dienen täglich aktuelle Aushänge vor den jeweiligen Gruppen, Informationsbriefe wie „Kindergarten-Aktuell“, unsere Kindergartenzeitschrift „Mini-Mix“ sowie unsere Homepage (www.kita-liebfrauen.de).

Im Vorfeld vor Festen oder besonderen Aktionen wie der Altpapiersammlung (2mal jährlich) erscheinen Zeitungsartikel in der regionalen Presse.

Die Gottesdienste im pastoralen Raum werden in einem Flyer abgedruckt, dieser ist im Informationsstand der Einrichtung einzusehen.

Die katholischen Kindergärten der Stadt gestalten abwechselnd pro Ausgabe eine Kindergartenseite in der Pastoralen Zeitschrift „Brücke“.

13.0 Qualitätssicherung

Wir möchten unsere tägliche Arbeit mit einem hohen Qualitätsanspruch erhalten und weiterentwickeln. Dabei orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder, der Eltern und an unserer Konzeption. Wir arbeiten mit dem Qualitätsmanagement-Modell „Elementarpädagogik für Kindertageseinrichtungen nach Gütesiegelverbund (QEK)“. Dieses Modell besteht aus vier Qualitätsbereichen (Standards):

1. Bildung
2. Personal- und Professionalisierung
3. Nutzer- und Adressatenschutz
4. Organisation- Verantwortung und Entwicklung

Was wir für eine gute Qualität machen:

- Regelmäßige Überarbeitung der Konzeption und der Prozessbeschreibungen nach QEK
- Dokumentation der Arbeit
- Elterngespräche
- Elternumfragen

- Elternbriefkasten
- Elternratssitzungen
- Teamsitzungen
- Konzeptionstage
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- Mitarbeitergespräche
- Enge Zusammenarbeit mit unserem Träger und Ansprechpartnern

Evaluation/kontinuierlicher Verbesserungsplan

Evaluation ist die Sammlung, Analyse und Interpretation von Informationen über den Bedarf, die Umsetzung und Wirkung von Maßnahmen, welche die Lebensbedingungen und das soziale Umfeld der Menschen verbessern sollen.

Für uns heißt dies, dass wir Informationen über die Kinder und deren Familien, über die pädagogische Arbeit in der Einrichtung, über die Tätigkeit des Trägers und über alle anderen Bereiche, die zu einer Kindertageseinrichtung gehören, sammeln, analysieren und schließlich interpretieren. Ziel soll dabei sein, die Arbeit in unserer Einrichtung insgesamt zu verbessern.

Auf diese Weise sind wir ständig bemüht, die Interessen der Kinder und deren Familien zu erkennen und im Rahmen unserer Möglichkeiten zu berücksichtigen.

Dies kann nur gelingen, wenn sich das Personal in einer ständigen Evaluation befindet und ihre Arbeit ausreichend reflektiert, selbstkritisch über die eigenen Ansprüche nachdenkt und offen für neue Herausforderungen ist.